



LIEBER ANTOINE .. ALS GAR KEINEN ÄRGER

Ein Film von Pierre Salvadori

Presseheft

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5
10437 Berlin

Tel.: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: info@neuevisionen.de

www.neuevisionen.de

PRESSEBETRUUNG

mm filmpresse

Schliemannstraße 5
10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

Neue Visionen Filmverleih
präsentiert

LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER

Ein Film von Pierre Salvadori
Spielfilm, Frankreich 2018, 109 Minuten

PRESSEHEFT



SYNOPSIS

In einem kleinen Städtchen an der französischen Riviera lebt die junge Kommissarin Yvonne. Sie ist die Witwe des örtlichen Polizeichefs Santi, der in der Gegend als Inbegriff von Recht und Ordnung gilt. Nach seinem Tod erlebt Yvonne eine böse Überraschung, denn seine Tugendhaftigkeit war nicht so makellos wie sein monumentales Denkmal im Ortskern suggeriert. Tatsächlich war Santi tief in der südfranzösischen Unterwelt verwurzelt und schickte einst an seiner Stelle den unschuldigen Antoine für 8 Jahre ins Gefängnis. Als Antoine nach verbüßter Frist auf freien Fuß gesetzt wird, möchte Yvonne dem sichtlich ramponierten und verwirrten Mann helfen, neues Glück zu finden - natürlich ohne ihre Identität preiszugeben. Leider ist sie damit so erfolgreich, dass sich Antoine auf der Stelle in sie verliebt. Und auch Yvonne stellt entsetzt fest, dass ihr Herz für diesen schrägen, zerknirschten und gleichzeitig so energiegeladenen Typen zu schlagen beginnt. Doch

Antoines Rückkehr ins normale Leben verläuft nicht nach Resozialisierungsplan. Antoine will sich nämlich endlich nehmen, wofür er bisher nur ersatzweise gebüßt hat. Während er sich Hals über Kopf ins Verbrechervergnügen stürzt, versucht Yvonne, den jungen Kerl nicht nur vor sich selbst, sondern auch vor ihren Kollegen von der Polizei zu retten.

Turbulent, schräg und lustig - diese französische Komödie steckt voller Direktheit, frischem Humor und macht vor allem Laune. Regisseur Pierre Salvadori („Bezaubernde Lügen“) bringt zusammen, was das französische Kino am besten kann: zwischen zärtlicher Romantik, makabrer Situationskomik und raffinierter Filmkunst entsteht großes Komödienkino, das mit einer ganz eigenen Handschrift begeistert.



BESETZUNG

Yvonne Adèle Haenel
Antoine Pio Marmaï
Agnès Audrey Tautou
Louis Damien Bonnard
Santi Vincent Elbaz

STAB

Regie Pierre Salvadori
Drehbuch Pierre Salvadori, Benôit Graffin,
Benjamin Charbit
Regie-Assistent Jean-Baptiste Pouilloux
Script Christelle Meaux
Casting Philippe Elkoubi
Kamera Julien Poupard
Ton Francois Maurel
Kostüm Floriane Gaudin
Schnitt Géraldine Mangenot
Direktor Post-Prod. Juliette Mallon
Produzenten Philippe Martin, David Thion
Weltvertrieb mk2 films

DER REGISSEUR PIERRE SALVADORI

Pierre Salvadori (*1964), der ursprünglich aus Tunesien stammt, kam im Alter von sieben Jahren mit seinen Eltern nach Paris. Nach dem Abitur absolvierte er Filmkurse sowie eine Theaterausbildung. 1989 schrieb er sein erstes Drehbuch, das vier Jahre später zu dem Film DER KILLER UND DAS MÄDCHEN wurde, der Geschichte eines seltsamen Trios, das sich aus einem alternden Killer (Jean Rochefort), einem jungen, naiven Mann (Guillaume Depardieu) und einer attraktiven Kunstdiebin (Marie Trintignant) zusammensetzte. Der Film verschaffte dem jungen Regisseur eine Nominierung für den César als Bestes Erstlingswerk.

In den folgenden Jahren brachte er Guillaume Depardieu und Marie Trintignant wieder zusammen in den Komödien DIE ANFÄNGER und LÜGEN WIE GEDRUCKT. Nach Ausflügen in den Film Noir kehrte er zur Komödie zurück und inszenierte zum ersten

Mal Audrey Tautou in LIEBE UM JEDEN PREIS. Sie arbeiteten wieder zusammen für die Komödie BEZAUBERENDE LÜGEN und schließlich für LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER, einem der erfolgreichsten französischen Filme des Jahres 2018.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER
- 2014 DER HOF ZUR WELT
- 2010 BEZAUBERENDE LÜGEN
- 2006 LIEBE UM JEDEN PREIS
- 1998 LÜGEN WIE GEDRUCKT
- 1995 DIE ANFÄNGER
- 1993 DER KILLER UND DAS MÄDCHEN



INTERVIEW MIT PIERRE SALVADORI

Erzählen Sie uns, wie es zu dem Film kam!

Ich habe schon lange über einen unschuldigen Mann als Hauptfigur im Stil der Protagonisten von Hitchcock nachgedacht. Er kommt aus dem Gefängnis und beschließt, die Tat zu begehen, für die er unschuldig verurteilt wurde. Ich dachte an einen Genre-Film, einen Thriller. Ich begann zu schreiben, aber das Thema war zu dünn.

Eine zufällige Unterhaltung mit meiner Mutter hat das Projekt dann wiederbelebt. Sie meinte zu mir: „Weißt Du, Mütter machen Väter. Ich habe Deinen Vater immer etwas wunderbarer dargestellt, etwas netter, etwas stärker, etwas mehr von allem, als er vielleicht wirklich war.“ Ihre Worte haben mich begleitet. Sie haben mich auf die Idee gebracht, zwei Themen zu vereinen: den Unschuldigen, der aus dem Gefängnis freikommt, und die Frau, die versucht, ihrem Sohn durch Gutenacht-Geschichten mitzuteilen, dass sein Vater ein korrupter Polizist war.

Schon von Anfang an werden unsere Erwartungen an einen Thriller-Plot durchkreuzt: die Polizisten sind offensichtlich an dem Angeklagten überhaupt nicht interessiert, verfolgen imaginäre Kriminelle...

Auf die Art werden sie diskreditiert und das Publikum versteht sofort, dass es keinen Thriller schaut und dass es dem Film um etwas ganz anderes geht. Es war nötig, den Film auf eine andere Ebene zu bringen. Denn das ermöglicht erst so abgedrehte Charaktere wie den Psychopathen, der im Film immer wieder auftaucht und die Überreste seiner verstorbenen Tante in einem Plastiksack mit sich herumträgt...

Yvonne (die Mutter) hat einen Berg von Aufgaben zu erledigen: ihrem Sohn über seinen Verlust hinweghelfen, aber auch eine Art Gerechtigkeit für die Taten ihres verstorbenen Mannes wiederher-

stellen. Und sie muss auch ihr eigenes Leben als Witwe wiederaufbauen. Vor allem fühlt sie sich schuldig: Ein Thema, das in all Ihren Filmen präsent ist.

Das ist ein wunderbarer Motor für Komödien. Schuldige Personen haben immer viel psychologische Tiefe, sie sind empathisch, bewegend und sind nie mit sich selbst im Reinen. Und im Fall von Yvonne ist das Ganze noch interessanter, denn sie trägt die Last der Fehler eines anderen. Ihr wird bewusst, dass sie mit einem Fremden zusammengelebt hat.

Yvonne möchte alles wiedergutmachen, aber konfrontiert sich gleichzeitig nie mit der Realität: Sie könnte mit ihrem Sohn reden oder den Richter einbeziehen, der sich um Antoinettes Fall gekümmert hat; aber sie wählt einen anderen Weg.

Sie ist jemand, der versucht, Dinge zu regeln, indem sie die Wahrheit ausklammert. Sie versucht verzweifelt, sie zu verbergen: vor ihrem Sohn, damit der nicht traurig wird; vor Louis, der in sie verliebt ist, um ihm keine Sorgen zu machen; vor Antoine, der

zu Unrecht im Gefängnis sitzt, um sich nicht bloßzustellen. Man kann aus Schuldgefühl viele Dinge tun: lügen, verstecken, manipulieren, mit jemandem schlafen. Daraus entsteht eine Komödie, aber vor allem ist es sehr menschlich und das ist es, was mich bewegt.

Sie lügt, wie alle anderen Figuren im Film.

Menschen denken oft, dass ich von Lügen und Masken besessen bin, aber sie sind einfach eine der Hauptantriebsfedern von Komödien und auch des Lebens. Was mich interessiert sind die Situationen, die sie schaffen. Yvonne erzählt Antoine nicht, dass sie die Witwe des Mannes ist, der ihn reingelegt hat, und selbst auch Polizistin ist. Und so denkt Antoine, dass sie sich für ihn aus anderen Gründen interessiert. Yvonne's Zurückhalten der Wahrheit schafft dieses Missverständnis und die daraus resultierende Verwirrung.

Sobald Antoine aus dem Gefängnis entlassen wird, ist er wie eine tickende Zeitbombe: er spricht mit sich selbst, glaubt, er könne alles machen, als ob

er Superkräfte hätte, und verliert dabei seinen Halt gegenüber seiner wahren Identität.

Sein Gefühl, dass ihm Ungerechtigkeit widerfahren ist, wird von dem Gefühl begleitet, Zeit verloren zu haben. Er wurde seiner Jugend beraubt und glaubt naiverweise, dass er sie nachholen kann, genauso wie er glaubt, dass er die Ungerechtigkeit aus der Welt schafft durch permanente Gesetzesübertritte. Nur seine Frau Agnès versucht, ihn zur Vernunft zu bringen: Sie legt einen fast heldenhaften Pragmatismus an den Tag.

Beide Frauen verwenden starke literarische Argumente.

Bei der Entwicklung des Drehbuchs wurde uns klar, dass sich diese Charaktere in starken Situationen befinden würden und dass sie sich erklären, rechtfertigen und andere überzeugen müssen. Sie müssen viel reden. Die Dialoge brauchten eine klare, kraftvolle und farbenfrohe Sprache. Beim Schreiben der Dialoge war ich zunächst von dieser literarischen Seite eingeschüchtert, aber dann sagte ich mir, dass

ich sie akzeptieren und sogar erweitern muss; dass diese literarische Seite ein wesentlicher Spaßfaktor im Film sein könnte.

Der Charakter von Agnès, der zweitrangig erscheinen könnte, ist sehr wichtig.

Sie ist wesentlich. Ich mag ihre Sorgen, als Antoine aus dem Gefängnis kommt. Sie denkt, er müsse unglaubliche Erwartungen haben, und hat Angst, dass sie ihm nicht das bieten kann, was er sich erhofft. Ich mag die Kraft ihrer Liebe, eine intakte und ernsthafte Liebe. Sie errät seinen Drang zu Gewalt und Rache und weiß, dass sie sich dem mit Unerbittlichkeit entgegenstellen muss, um ihn zu beschützen. Sie ist stark, tolerant und hinterfragt ihr eigenes Handeln.

Wir kennen ja Ihre Liebe für das Absurde. Hier, mehr als jemals zuvor, multiplizieren sie unwahrscheinliche Situationen.

Das Plausible interessiert mich nicht. Die Wahrheit aber schon. Als Louis zu Yvonne sagt: „Komm, bei

der Kirmes läuft ein Mörder rum. Den holen wir uns!“, und sie folgt ihm blind, weil sie Action will, dann interessiert mich das. Es drückt ihren Lebenswillen und ihren Wunsch nach Emanzipation aus. Ihr wurde ein Teil ihres Lebens und ihrer Arbeit gestohlen, sie muss sich von den Toten befreien.

Sie haben sich für lange, poetische Sequenzen entschieden. Warum?

Ich liebe das einfach. Ich habe das Gefühl, dass eine Komödie so etwas zulässt. In meinen Filmen entscheide ich mich oft für einen elaboriert geschriebenen, lebendigen Dialog. Aber ich habe nicht immer die literarische Dimension gewählt. Ich habe immer versucht, das mit einem eher familiären Ton auszugleichen. In diesem Fall habe ich mich für das Literarische entschieden. Als ich das Drehbuch schrieb, sagte ich zu meinem Produzenten: „Wenn ich könnte, würde ich den ganzen Film in Versen schreiben.“

Sie haben bereits zweimal mit Audrey Tautou gearbeitet. LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN

ÄRGER ist ihre erste Zusammenarbeit mit Adèle Haenel. Sie ist urkomisch, als sie Antoinettes Festnahme nach der Schlägerei vor der Diskothek verhindert, indem sie ihre Polizeimarke schwenkt.

Die Situation ist total burlesk und das war eine Ebene, die Adèle sehr interessiert hat, auch wenn ich das Gefühl hatte, dass sie zuerst Angst davor hatte. Dieser Schauspielstil ist ganz anders als der Realismus und Naturalismus, den sie in anderen Filmen an den Tag legte. Ich fand es großartig, mit Adèle zu arbeiten. Sie geht spontan auf Regisseure zu und setzt sich für den Film ein, und sie gibt ihm dadurch eine Menge Energie. Eine Kämpfernote! Sie spielt nicht nur eine Rolle, sie nimmt die Form des Films in sich auf. Es war nicht immer einfach für sie, sondern learning by doing... Adèle ist sehr intelligent. Die notwendige Ernsthaftigkeit in unwahrscheinlichen Situationen, die Hingabe, die Betonung und die Technik, die das Ganze verlangte.

Lassen Sie uns noch einmal über Yvonne's Charakter sprechen und über die Geschichten, die sie

ihrem Sohn erzählt: Die sind Hollywoods besten Actionfilmen ebenbürtig. Man muss einfach an James Bond denken.

Die Referenzen sind gewollt, ja. Zum Teil 80er Jahre Belmondo, zum Teil James Bond. Mit Camille Bazbaz, dem Komponisten, haben wir sogar eine Weile überlegt, ähnliche Musik zu verwenden. Aber das wäre dann doch zu viel gewesen. Deswegen haben wir uns für die Soulmusik der 60er entschieden, mit Anspielungen auf „Blaxploitation“. Yvones Geschichten sind das Rückgrat des Films: Eine Frau versucht, ihrem Sohn die Wahrheit über seinen Vater mitzuteilen, indem sie ihm fiktive Kurzgeschichten erzählt. Am Ende eignet sich das Kind die Geschichten an und erzählt seine eigenen. Er wird erwachsener, beginnt sich zu befreien.

Sie sind nicht vertraut mit dieser Art von Actionszenen...

Nein, aber es war inspirierend. Man muss gute Ideen haben, braucht eine Menge Geduld und ich habe mich viel mit dem Stuntman über die Inszenierung und den Ton des Films ausgetauscht. Wir mussten

die richtige Dosierung zwischen Ironie und Gewalt finden. Das waren wichtige Szenen, die mussten lustig, fast schon parodistisch sein, aber gleichzeitig auch dynamisch bleiben.

Sie haben das Drehbuch wieder mit Benoît Graf fin geschrieben.

Das ist unser fünftes gemeinsames Drehbuch. Er ist einer meiner wichtigsten Partner. Wir theoretisieren eine Menge am Anfang, denn das hilft uns beim Schreiben; wir suchen nach Ideen, wir haben eine kleine Ahnung und dann passieren plötzlich Dinge. Als wir die Charaktere für den Film zeichneten, wurde uns schnell klar, dass sie von menschlichen Fragen gekennzeichnet sein müssen. Sie waren stark, in starken Situationen. Das ermöglichte uns eine Menge Abschweifung und Poesie. Als Benoît ging, um seinen eigenen Film zu machen, habe ich Benjamin Charbit getroffen und wir haben gemeinsam weitergemacht. Die beiden haben den gleichen Ansatz. Es ist sehr witzig. Wir sprechen eine Menge, wir theoretisieren und schweifen viel ab, bevor wir auf die Idee für eine Szene kommen.



Andererseits ist es das erste Mal, dass Sie mit dem Kameramann Julien Poupard zusammenarbeiten.

Ja, ich fand seine wunderschöne, aber nie anmaßende Beleuchtung und besonders seine sehr strahlenden und kontrastreichen Farben in DIVINE, LES OGRES oder PARTY GIRL ganz toll. Ich wollte schon lange einen farbenfrohen Film machen. Und es hat mir unglaublichen Spaß gemacht, mit ihm zu arbeiten. Er hat seine Energie eingebracht, seinen wunderbaren Sinn für Rahmung und Farben. Ich versuchte, ihm meine Liebe zur Ellipse und zur Inszenierung zu vermitteln. Es gab tatsächlich ziemlich viele personelle Veränderungen zu meiner üblichen Crew, mit Ausnahme von Set, Kostüm und Schnitt.

Das sind aber viele Änderungen für jemanden, der gerne mit der „Familie“ arbeitet...

Ja, deswegen musste ich eine Menge erklären. Man kann seine Entscheidungen nicht aufzwingen, man muss die Crew überzeugen, dass es die richtigen Regie-Entscheidungen sind. Julien hat zum Beispiel die Tendenz, mit einer Handkamera zu arbeiten, ich

bin da eher vorsichtig. Es kann schnell dazu führen, dass die Regie und der Schnitt „entführt“ werden. Aber am Ende erwiesen sich die meisten seiner Anmerkungen und Empfehlungen, ebenso wie die des Regieassistenten, als richtig, dynamisch und inspiriert. Manchmal kann das natürlich unangenehm sein, konfrontativ und ermüdend, aber es ist auch besonders inspirierend. Diese neue Crew hat mich aufgerüttelt und mir einiges beigebracht.

Dachten Sie für den Film an besonderen Referenzen?

Ich liebe Inszenierung, Stil, Ellipse und Understatement. Ich bewundere nach wie vor die gleichen Regisseure: Lubitsch, La Cava, die Filmemacher der großen amerikanischen Klassiker. Gerade bei diesem Film gibt es auch den Einfluss von Jonathan Demme und seinen beiden Komödien aus den 80er Jahren: GEFÄHRLICHE FREUNDIN und DIE MAFIOSI-BRAUT. Sehr stilisierte, farbenfrohe und irrsinnig komische Komödien; Emanzipationsgeschichten mit starken Frauenfiguren.





ADÈLE HAENEL ALS YVONNE

Adèle Haenel (*1989 in Paris) ist zweifellos eines der wichtigsten neuen Gesichter des französischen Kinos. Die Tochter einer Französin und eines Österreichers war erst dreizehn Jahre alt, als sie in ihrem ersten Film *KLEINE TEUFEL* von Christophe Ruggia die Hauptrolle spielte und eine beunruhigende Kraft und Präsenz zeigte. Nach einer fünfjährigen Pause kehrte sie mit *WATER LILLIES*, dem Debütfilm von Céline Sciamma, zurück ins Kino. Große Bekanntheit erlangte sie mit ihrer Rolle in *DIE UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE DER SUZANNE* von Katell Quillévéré, für die sie 2014 den César als Beste Nebendarstellerin erhielt. Sie spielte seitdem in Filmen wie *LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG* von Thomas Cailley und unter bekannten Regisseuren wie André Téchiné und den Brüdern Dardenne. Dem deutschen Publikum wurde sie vor allem durch ihre Rolle in *DIE BLUMEN VON GESTERN* von Chris Kraus an der Seite von Lars Eidinger bekannt.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 *LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER*
- 2017 *DIE BLUMEN VON GESTERN*
- 2017 *120 BPM*
- 2014 *LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG*
- 2013 *DIE UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE DER SUZANNE*
- 2002 *KLEINE TEUFEL*

PIO MARMAÏ ALS ANTOINE

Pio Marmaï (*1976 in Straßburg) begann seine Karriere im Theater als Schauspieler und Regisseur. Nach einem kurzen Abstecher ins Fernsehen nahm seine Filmkarriere Fahrt auf. Im Jahr 2008 wurde er für seine Rolle als rebellischer älterer Bruder in C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN unter der Regie von Rémi Bezançon für den César als Bester männlicher Nachwuchsschauspieler nominiert. In der Folge spielte er hauptsächlich in Komödien mit, ab 2011 war Pio Marmaï jedoch wieder vor allem in Dramen zu erleben, so in D'AMOUR ET D'EAU FRAICHE, für den er wieder für den César nominiert wurde, oder mit der Rolle des Entführers von Co-Star Kristin Scott Thomas in IN YOUR HANDS von Lola Doillon.

Internationale Bekanntheit erlangte er spätestens mit SEHNSUCHT NACH PARIS, in dem er an der Seite von Isabelle Huppert spielt, und in dem Arthouse-Erfolg DER WEIN UND DER WIND.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER
- 2017 DER WEIN UND DER WIND
- 2015 SEHNSUCHT NACH PARIS
- 2011 NATHALIE KÜSST
- 2010 D'AMOUR ET D'EAU FRAICHE
- 2010 IN YOUR HANDS
- 2008 C'EST LA VIE - SO SIND WIR, SO IST DAS LEBEN



AUDREY TAUTOU ALS AGNÈS

Die französische Schauspielerin Audrey Tautou (*1976 in Beaumont) wuchs als Tochter eines Zahnarztes in Montluçon im Zentrum von Frankreich auf. Nach dem Abitur besuchte sie eine Theaterschule in Paris und wurde von einer Agentin entdeckt, die ihr erste Fernsehrollen vermittelte. Dann erhielt sie eine Rolle in dem Film SCHÖNE VENUS, für die sie mit dem César ausgezeichnet wurde. Ein internationaler Star wurde sie mit der Hauptrolle in Jean-Pierre Jeunets DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE, der ein großer Kassenerfolg war, den Europäischen Filmpreis als Bester Film gewann und für fünf Oscars® nominiert wurde.

Für den Film MATHILDE - EINE GROSSE LIEBE drehte sie 2004 erneut mit Jean-Pierre Jeunet. 2006 kam mit THE DA VINCI CODE - SAKRILEG, der Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers, ihre erste Hollywood-Produktion ins Kino. Hier spielte sie neben Tom Hanks die weibliche Hauptrolle. In dem

Film COCO CHANEL - DER BEGINN EINER LEIDENSCHAFT überzeugte sie als die junge Coco Chanel. 2013 moderierte Audrey Tautou die Eröffnungsgala und die abschließende Preisverleihung der Filmfestspiele von Cannes. Im gleichen Jahr spielte sie die Hauptrolle in Michel Gondrys DER SCHAUM DER TAGE. 2015 wurde sie in die Internationale Jury der 65. Berlinale berufen. Vor drei Jahren spielte sie im Biopic JACQUES - ENTDECKER DER OZEANE die Rolle von Simone Cousteau. LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER ist ihre dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Pierre Salvadori nach BEZAUBERENDE LÜGEN und LIEBE UM JEDEN PREIS.

Filmografie (Auswahl):

- 2018 LIEBER ANTOINE ALS GAR KEINEN ÄRGER
- 2016 JACQUES - ENTDECKER DER OZEANE
- 2013 DER SCHAUM DER TAGE
- 2009 COCO CHANEL - DER BEGINN EINER
LEIDENSCHAFT
- 2006 THE DA VINCI CODE - SAKRILEG
- 2004 MATHILDE - EINE GROSSE LIEBE
- 2001 DIE FABELHAFTE WELT DER WELT DER
AMELIE

